

OC/SPEICHER ALS ERSATZ FÜR INDEX-DATENBANK

Einige Punkte gegen Index:

- 1) ca. 15 Rücksendungen, und davon ca. 80% von Leuten, wo ich eine Verpflichtung mir gegenüber ausmachen könnte.
- 2) schon durchgängig feststellbare Aversion gegen „Datensammler“. Und genauso wird man als Datensammler behandelt.
Vor zwei Wochen gab es eine Aussendung vom AKKU, die ebenfalls mit Unterstützung von Stella Rollig eine Dokumentationskartei von Künstlerprojekten machen. Fazit: die Leute mit denen ich darüber sprach, kennen sich bei der Aussendung nicht aus und keiner dachte daran, etwas zurückzuschicken.
- 3) die für INDEX ausgearbeitete Datenstruktur für Projekte kann aus den Unterlagen der KünstlerInnen nicht oder kaum inhaltlich gefüllt werden, weil die KünstlerInnen-Unterlagen sich natürlich auf: Biographie/Werkverzeichnis/Ausstellungsbeteiligungen/Bibliografie beschränken. Man müßte so quasi die Leute anbetteln, daß sie sich mit einem hinsetzen und das erledigen.
- 4) Es ist nicht zu unterschätzen, wie viele bereits ihre WWW-Pages haben und daraus ergeben sich bestimmte Absurditäten - z.B. nehmen wir Bob Adrian X. Er hat seine WWW-Page mit der wie in Punkt 3 beschriebenen Standardform der Daten. Wir würden jetzt hergehen, den Bob noch einmal für INDEX erfassen und den Link zu seiner HOMEpage angeben. Oder nehmen wir Herwig und Christine mit ihren Seiten im OC/Speicher....
Es ist davon auszugehen, daß die Anzahl der Homepages sich rapide erhöht (public netbase/wien.at/the thing mit Internetaccess.....) Natürlich können wir immer noch sagen, daß INDEX eine Recherche-Datenbank sein soll, aber wir können letztlich nicht behaupten, Homepages würden für Recherchen untauglich sein.
Und was hier einfach dazukommt, ist eine exorbitante Arbeitsweise, für die sich berechtigterweise die Kosten kritisieren lassen.
- 5) Mit der ziemlich durchgängigen Nichtbereitschaft der Leute würde ich sagen, daß man wahrscheinlich noch mindestens den Großteil des nächsten Jahres damit beschäftigt ist, INDEX auf einen einigermaßen guten Datenstand zu bringen und im Grunde müßte diese Arbeit so angelegt sein, daß sie tatsächlich ein Forschungsprojekt ist - nämlich jemand, der halbtägig damit beschäftigt ist, zu den einzelnen Leuten Infos zusammenzutragen, diese dann zu kontaktieren, so lange bis ein Termin zustandekommt und mit denen dann die Erhebung zu machen.

Einige Punkte für OC/Speicher:

- 1) es gibt ihn schon. Es gibt ihn mit einem sehr hohen Arbeitsaufwand und es ist bislang einzig und allein der HILUS-Arbeitsaufwand.
- 2) es kann nicht unbedingt davon ausgegangen werden, daß es aufgrund der Organisation im Netz zur Konferenz kommen wird. Wenn man diesen Arbeitsaufwand nicht sinnlos gemacht haben will, muß man mit dem OC/Speicher etwas weitermachen.
- 3) DER OC/SPEICHER IST DAS AVANCIERTERE UND RADIKALERE DATENBANKPROJEKT
Es gibt zwar noch technische Probleme mit dem interaktiven Aspekt, aber die sind temporär.
- 4) der OC/Speicher realisiert auch der Form nach viel mehr die HILUS-Orientierung der Vernetzung, der Selbstorganisation und der Forschung mit digitalem Environment
- 5) Für mich wäre die Weiterführung des Informationssystems Kunst+NT sowieso in diese Richtung gegangen:
Entwicklung eines interaktiven Multimedia-Adds für INDEX, Entwicklung einer Search-Engine für Kunstprojekte usw.
- 6) Es wäre die LUSTVOLLERE Arbeit, den OC/Speicher zu perfektionieren und zu bewerben als demütig für INDEX Daten zu sammeln und zu verwalten.
- 7) Um den OC/Speicher zu bewerben, könnte man sich theoretisch in eine creativ-kritische Position begeben, die viel mehr zu Demokratisierung, Access, Ware Information, selbstbestimmte Informationssysteme usw. beizutragen hätte als dies momentan mit INDEX möglich wäre.

Jetzt noch ein bißchen Hintergrund zu meinen vielleicht nicht überzeugenden Punkten:

es hat mich in letzter Zeit schon sehr gestört, daß sich selbst in der HILUS-Umgebung ein sehr statisches Verständnis des Informationssystems eingeschlichen hat. Tatsächlich ging es dahin, das Informationssystem aus den Augen zu verlieren und nur mehr ARCHIV und die DATENBANK da zu haben. Diese Haltung ist bestens dazu geeignet, sich genau in der Weise nach außen zu vermitteln, weil

es sowieso das Vermittlungsproblem für HILUS gibt und dann klammern sich natürlich alle an so solide klare Objekte wie Archiv und Datenbank.

Der Kontext dieses Projekts (Informationssystem) ist ebenfalls kein statischer, weshalb Lern- und Realisierungsprozesse nicht auseinanderdividiert werden können, Kurskorrekturen einfach gemacht werden müssen.

Mein Plan wäre jetzt also folgender: wir gehen mit der ARCHIV-Datenbank online (die Gabi und ich sind dabei, die rechtlichen Aspekte mit einem Rechtsanwalt abzuklären) und der OC/Speicher wird das Experimentier- und Entwicklungsprojekt.

Ich hänge noch Textpassagen aus dem aktuellen Förderungsantrag fürs Informationssystem an - vielleicht hilft euch das auch ein bißchen, meine Überlegungen zu verstehen.

Informationssystem Kunst+NT SystemDesign

Die Installierung selbstgesetzter Informationsstrukturen verbinden wir - als Objekte und Subjekte der Informationsgesellschaft - mit den Ansprüchen unserer Kunstproduktion.

Mit der Bezeichnung "Informationssystem" wollen wir uns konzeptuell entschieden absetzen von Formen der Archivierung, Sammlung und Dokumentation, die entweder auf der Basis disziplinär geklärt Bezugsfelder und/oder (einzel)wissenschaftlich entwickelter Klassifikations- und Darstellungsnormen operieren können. Nichts davon ist für unseren Bereich - Kunst und Neue Technologien - ansatzweise oder abgeschlossen gegeben. Nichts könnte somit einen Anspruch rechtfertigen, den modus operandi gültiger Erhebung entwickelt zu haben oder erwarten zu dürfen. Stattdessen konzentrieren wir uns auf die Ausarbeitung eines Ensembles von analogen und digitalen "Schnittstellen", die in ihrer eigenständigen Funktion und in ihrem Zusammenwirken verschiedenen informatorischen Stadien zweckdienlich sein können.

Ein strukturell offenes System halten wir in Hinblick auf die Erweiterung für qualitativ andere Daten, qualitativ andere Deskriptionsverfahren, neue mediale Kopplungen und Mediensynthesen, neue technische Parameter und eine permanent sich verändernde informationsverarbeitende Pragmatik für notwendig. In diesem Kontext sehen wir die Produktivität unseres Informationssystems, mit dem wir nicht die Speicherung des Abgeschlossenen betreiben, sondern die Konstituierung der Veränderung evozieren. Das Input/Output-Schema eines strukturell offenen Informationssystems ist nicht durch vorgefertigte Angebot/Nachfrage-Packages reguliert. Als Systemdeterminanten betrachten wir die Erhaltung einer dynamischen Input/Output-Vermittlung und die Vernetzung verschiedener Input/Output-Konfigurationen. Seinem Bezugsfeld ist dieses Informationssystem weder vor- noch nachgelagert, im Optimalfall ist es als "Intermedium" für unterschiedlichste Produktions- und Organisationsformen instrumentalisierbar.

InformationssystemKunst+NT Review/Preview

1995 wurden mit der Einrichtung des *Archivs* in den Vereinsräumen in der Kleinen Neugasse und der Konzeption und Programmierung einer relationalen Datenbank sowie der elektronischen Erfassung des Archivbestands die ersten Komponenten des Informationssystems Kunst+NT realisiert. Seit September war das *Archiv* im 'Anfangsbetrieb' zugänglich, zwar noch ohne Datenbank aber mit 5 Tagen pro Woche und personeller Betreuung. Frequenziert wurde es bereits von Forschungsprojekten, StudentInnen, KünstlerInnen und einer Reihe internationaler KuratorInnen. Im Jänner 1996 wird die Datenerfassung größtenteils abgeschlossen und das *Archiv* offiziell mit einer Anzahl von 20 Stunden pro Woche geöffnet sein. Parallel dazu wurde auf der Basis derselben Datenbank-Programmierung mit der Erstellung einer Online-Datenbank zu Kunst und Neue Technologien in Österreich begonnen. Diese wird voraussichtlich ab März 1996 in der Programmierung abgeschlossen und mit dem bis dahin erhobenen Datenbestand über Internet abfragbar sein.

Finanziell ermöglicht wurde das Projekt im Jahr 1995 durch eine einmalige Subvention von Stella Rollig, Kunstkuratorin des BMWFK in der Höhe von 175.000,-, einer Subvention der Kulturabteilung der Stadt Wien in der Höhe von 60.000,-, einer Subvention der Abteilung IV/4 des BMWFK in der Höhe von 40.000,-, einer Subvention der Abteilung III/5 des BMWFK in der Höhe von 17.000,- und

durch die materielle Unterstützung der Firma Compaq. Weiters konnten mit Hilfe eines 6-monatigen Akademikertrainings die erforderlichen Arbeitsstunden für die Datenerfassung bestritten werden. Finanziell abgesichert ist das Projekt bis Ende Dezember 1995.

1996 ist neben der Fertigstellung der Online-Datenbank und des kontinuierlichen *Archiv*Betriebs ein Ausbau des Informationssystems unter der Bedingung der Finanzierbarkeit in folgende Richtungen vorgesehen:

- Entwicklung eines Internet-Suchprogramms, das die Netlinks aller "Kunstpublikationen" im Internet automatisch ausgibt und der Online-Datenbank angeschlossen wird.
- Entwicklung der Möglichkeit, für die Datenbank ein interaktives Multimedia-Update zu schaffen. Das hieße, das die in der Online-Datenbank aufscheinenden Personen/Gruppen/Institutionen ihre Personal- und Projektdaten durch Multimedia-Tags selbständig erweitern könnten.

InformationssystemKunst+NT

Archiv

Im Schnittstellen-Ensemble des Informationssystems Kunst+NT ist das *Archiv* eine Form von Speicher, der sich konzeptuell über eine flow-Größe realisiert. Wir verstehen es als dauernde, mittelfristige und kurzfristige Material-Zusammenbringungen, über welche eine Zirkulation zwischen den verschiedenen produktionsbezogenen, organisatorischen und theoretischen Schwerpunktbereichen national und international hergestellt werden kann.

Die kontinuierliche Erweiterung eines gewissen Basisbestands an thematisch unverzichtbaren Publikationen und Zeitschriften versuchen wir finanziell sicherzustellen. Darüberhinaus wird der *Archiv*Bestand über Donations, Deponate, Austausch- und Verfügungsarrangements ein Abbild der gegenseitigen Nutzeffekte dieser Einrichtung sein.

Die Erhaltung der internen Dynamik des *Archiv*s wollen wir durch eine wechselnd besetzte fachliche Leitung mit jeweils anderen thematischen Schwerpunkten unterstützen. Die Platzierung des *Archiv*s in einer Umgebung, die verschiedene Zugänge und kooperative Vernetzungen garantiert, war von anfang an eine Anforderung an das Projekt. Der Verein HILUS-intermediale Projektforschung verfolgt mit seiner Tätigkeit diesen Anspruch seit seinem Bestehen im nationalen und internationalen Rahmen.

Das *Archiv* besteht als Bibliothek, Videothek und eine beginnende CD-Rom-Sammlung. Der gesamte Bestand ist in einer Datenbank erfasst. Im *Archiv* stehen ein Terminal, Drucker, Kopierer, Visionierplätze, CD-Rom-Abspielstationen zur Verfügung und für kurzfristige Recherchen im Internet kann der HILUS-Account benutzt werden.